

Angew. Gebühr f. d. Inhalt. Preis auf gewöhnl. Schrift ober deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 J. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Wandaufhänger und Schweiß. Randstreifen.

Fernsprecher Nr. 29.

1906

Der Gefellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Nagold, Montag den 26. November

Nr. 277

Wartliches.

Die Ortsbehörden

werden davon in Kenntnis gesetzt, daß nach dem Erlaß des R. Statistischer Landesamts vom 31. Oktober 1906 die Finanzverhältnisse der Gemeinden zu prüfen sind, die den Gemeinden bewilligten Entschädigungen für die ihnen durch die letzte Volkszählung erwachsenen Erschäfte (1. A. für 100 D. Einwohner, wobei 50 und mehr für ein volles Hundert gerechnet werden) durch Vermittlung des R. Landesamts an die Gemeinden zu erstatten sind. Nagold, den 24. Nov. 1906.

R. Oberamt, Ritter.

Die Gemeindebehörden und Obstbaumbesitzer

wirden aufgefordert, die jungen Obstbäume, insbesondere auf den Allmenden und an den Straßen, zum Schutz gegen Wildschaden unverzüglich zu einbinden zu lassen, daß sie vom Wilde nicht beschädigt werden können, und soweit es noch nicht geschehen ist, die Obstbäume mit einem lehrhaltigen Klebklebeisen zu versehen und an zweifelhafte Baumstümpfe gut anzubinden, sowie gehörig zu düngen.

Die Schulinspektoren wollen vorkommendes in ihren Gemeinden auf örtlich-besondere Weise bekannt machen. Nagold, den 24. Nov. 1906.

R. Oberamt, Ritter.

Bekanntmachung.

betr. den einjährig-freiwilligen Militärdienst.

Diesem im Jahre 1887 geborenen jungen Leute, welche im Besitze gültiger (Schul-)Zeugnisse über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst sind, wird die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben werden, werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Gesuche um Erteilung des Befähigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst alsbald und spätestens bis zum 1. Februar 1907 unter Vorlegung der in § 89 Ziff. 4, lit. a-c bezw. Ziff. 5 lit. a der deutschen Wehrordnung (i. Regierungsverordn. für das Reich) Württemberg vom Jahr 1901 Seite 275 und ff.) vorgeschriebenen Papiere, nämlich:

- a) eines kantonämlichen Geburtszeugnisses,
- b) der nach Absatz 17 a in § 89 der deutschen Wehrordnung erteilten Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters,
- c) eines Unbescholtenheitszeugnisses (d. i. Bescheinigung des vom Geburts- und Aufnahmestatt),
- d) des (Schul-) Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst,

bei der R. L. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige in Ludwigsburg (Adresse: Hauptst. der R. Reichsregierung) schriftlich einzureichen sind.

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung der R. Württ. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 23. Nov. 1906 (Staatsanzeiger Nr. 275, Beilage) hingewiesen, worin

Drei Frauenschicksale.

Geschichtlicher Roman von A. von der Gibe. (Nachdr. verb.) (Fortsetzung.)

„Genug des Spiels,“ sagte sie auf. „Doch ich möchte weiß und vorher sagst, was Ihnen klar sein, allwissend bin ich nicht. Sie gebrauchen meine besondere Gabe für Sie, ebenso wie ich Ihre Abenteur für meine Zwecke verwende. So verknüpft uns das feste Band gegenseitigen Nutzens, das einzige, welches ganz dauerhaft ist. Bekümmern wir die wertvolle Zeit nicht mit Torheiten. Ich kann den Verlauf Ihrer Sendung und alles, was vorher ging, aus Ihrem Munde leichter hören, als wenn ich meine helle Stunde damit vergeude, diesen Dingen nachzuforschen.“

Er lag nun gedankvoll an zu denken, wie der Erste Korpsal ihm vor drei Wochen den Auftrag gegeben habe, mit 20 Elite-Gendarmen nach der Normandie zu gehen, die Donaniers, die Räder und Umgegend zu inspizieren. Er habe Kunde, daß Anhänger der Bourbonen mit einem Heer von Adligen nach Frankreich zu landen beabsichtigen. Wie er diesem Befehl nachzukommen und nichts unversucht gelassen habe, den Kaiserreich zu durchforschen. „Sicher“, sagte er nach dem Bericht mancher Einzelheiten fort, „war alle meine Mühe vergeblich. Täglich krenzte vor meinen Augen ein englisches Schiff, von Landung keine Spur. Einzelne Berichte wiesen allerdings darauf hin, daß vor Wochen sich Fremde herangewagt hätten. Schon fürchtete

das Räger über die gedachte Berechtigung, ihre Nachschung und den dabei zu führenden Nachweis enthalten ist. Nagold, den 24. November 1906.

R. Oberamt, Ritter.

Die Bestellung des approbierten Arztes Dr. Müller in Gengenhausen zum Orts- und Armenarzt der Gemeinde Gengenhausen, Oberamt Ludwigsburg, ist am 22. November 1906 von der R. Regierung des Schwarzwaldkreises bestätigt worden.

Von der Gleichheit der Menschen.

„Das wahre Reich der Götter, gegründet auf Gleichheit aller dessen, was das Menschenantlitz trägt, ist heute nicht mehr der Traum eines einsamen Denkers; schon gehen die Steine von Hund zu Hund, die sich zu diesem mächtigen Bau wölben sollen, und es ist nur die unheilbare Torheit unaufrichtiger untergeordneter Klassen, die sich in den Redomänen der heutigen Janker über ihre Vorfahren von Jesus ankocht.“

So lautet einer der Schlüsse eines Elaborats: „Der preussische Zusammenbruch von 1806“ im Zentralblatt der deutschen Sozialdemokratie, das an geschichtlicher Klarheit, Barmherzigkeit und kühnlich walden Aufstellungen selbst für den „Vorwärts“ ungewöhnliches leistet. Also, Gleichheit aller dessen, was das Menschenantlitz trägt, ist die Endforderung, die nächsten bewilligt werden muß. Sollen nun alle Männer Stellungen haben wie etwa heute die Fürsten oder solche wie die Nachtweihen? Die Sozialdemokratie erklärt die Lebenshaltung und Aufschauungswelt eines Fürstengeschlechtes für unmöglich anhaltbar, für volksverderblich, freizeitsverderblich. Dagegen preist die sozialdemokratische Presse das Gemütsleben des Verbrechers, der seine Verbrechen nur begangen hat unter dem Druck der herrschenden Gesellschaft, sonst ist sein Gemüt vorzüglich.

Begleitet denn nun die Gleichheit schon in der Sozialdemokratie? Wer ist Rebel gleich? Der Genosse würde jedem heimlich den Fuß unterhänden, sich ihm gleich zu fühlen, trotz des Menschenantlitzes. „Ich bin der Viel nicht, mit meinen Kräften zu helfen,“ sagte er auf Anweisung der „Post“. Und Rebel Arbeiter haben doch wohl ein Menschenantlitz getragen. Sogar die „Janker“ tragen ein solches. Was würde Rebel sagen, wenn ein adeliger Herrschaft ihm anzufragen vermag? Er würde über Berühmtheit des Rebel reden, obwohl ihm ein bürgerlicher Beamtent 400 000 A vermacht hat. Sollen werden alle Offiziere mit den Jankern in einen Topf geworfen, der nicht Bescheid weiß?

Sind in der „Vorwärts“-Druckerei alle, die das Menschenantlitz tragen gleich? Oder in der „Vorwärts“-Redaktion? Johann Dr. jur. Rosa Läder-Bergener gleich Franz Billy Braun, die von Adolfs Jerome abkommen will und gleich Franz Rebel, die mit ihrem Kugeln gut bürgerlich am Kaffeetisch sitzt und sich, wie Rebel sagte, über die Bemerkungen der Witzblätter über den Herrn Gemahl ärgert, sonst aber von Gleichheit mit dem oder ihrem Diensthabenden ganz und gar nichts wissen will? Becht das treffliche

Recht ohne Sorgen? Kommandieren da alle die Millionen zu gleicher Zeit? Ritten alle, oder müssen einige zu Fuß laufen und weghalb, da sie doch dann benachteiligt sind? Oder werden sie gefahren? In Wirklichkeit liegt die Sache so:

Die Sozialdemokratie hält sich für berechtigt, gegen alles und alle vorzugehen, um sich als herrschende Macht hinzustellen. Alle, die nicht in ihr stehen, sind nicht gleichberechtigt, ob sie das Menschenantlitz tragen oder nicht. Sie haben sich ihre Rechte angemacht! Die Sozialdemokratie kann sich alle Rechte anmaßen, andere haben keine, oder wenn sie welche haben, müssen sie ihnen genommen werden! Und wenn die Sozialdemokraten erst Rechte haben — wie sie d e bereits unter sich gegenseitig sich eingeräumt haben — so wird der größte Terror seitens dieser ausgerüstet, die sich Führer nennen. Gerade in der sozialdemokratischen Partei ist von Gleichheit keine Rede, und wer sich nicht unbedingt unterordnet, wird bis zum Untergang seiner Existenz verfolgt. Daher ist jene thauende Phrasen von der „Gleichheit aller dessen, was das Menschenantlitz trägt“, in einem sozialdemokratischen Blatt eine Boshäufigkeit. Dasselbe Blatt hegt noch in denselben Spalten gegen ganze Klassen von Menschen und zwar gegen solche, welche trotz ihrer angeblichen Minderwertigkeit und trotz ihrer geringen Zahl doch die Herrschaft in den Händen haben, also nicht minderwertig sein können, sondern überlegen sein müssen. (Rosa B.)

Politische Uebersicht.

Der Bundesrat überließ in seiner Donnerstag-Sitzung die Vorlagen betreffend die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben des Reichsgebietes für das Rechnungsjahr 1906, den Entwurf einer deutschen Anleihe für 1907, den Entwurf einer kaiserlichen Verordnung betr. die Ausbeutung der §§ 135 bis 139b der Gewerbeordnung auf Werkstätten der Tabakindustrie, den Entwurf von Bestimmungen betreffend die Einrichtung und den Betrieb der zur Ausfertigung von Zigaretten bestimmten Anlagen und die Vorlage betreffend die Ausprägung von 20 Millionen Mark in Zinknickelstücken den zuständigen Ausschüssen.

Die Reichsschulkommission hat eine Relation aller württembergischen Lehranstalten, welche die Befähigung zum einjährig-freiwilligen Dienst haben, und über deren Zustand im Reichstag wiederholt Klage geführt wurde, für Anfang 1907 angeordnet.

Die vom Zentrum in der Polenfrage im Reichstag eingebrachte Interpellation bei folgenden Wortlaut: „Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß in preussischen Volksschulen Kindern deutscher Reichsangehöriger die Erteilung des Religionsunterrichts in ihrer Muttersprache vorkommt, und daß Fürsorgeerziehung gegen Kinder angeordnet wird, welche im Religionsunterricht in deutscher Sprache nicht genantet haben? Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um diese mit den reichsgesetzlichen Vorschriften im Widerspruch stehenden Eingriffe in das Recht der elterlichen Fürsorge für die Person des Kindes zu verhindern?“

Er gab ihr nicht ohne ein Gefühl von Beschämung zu, daß sie richtig war. „Es ist mir bewußt geworden, daß ich dem Vertreter ein wirklich unangenehm Betragen schenkte, und ich schwante, ob ich allein in dies Betragen hinein greifen oder ob ich nicht doch die Gendarmen —“

„Trotz des Eides?“

„Einem Schwur gelte!“

Sie kann einen Augenblick nach. „Wohlan, ich halte zu Ihnen, Sabary, und will versuchen, ob ich ergründen kann, was Ihnen bedorrt.“ Sie erhob sich, schritt geistlichen Hauptes, Unverhältnißliches murmelnd, dreimal um den bronzenen Altar in der Mitte des Raums, dann warf sie ein Pulver auf die glühenden Kohlen, fast dastanden Rauch entstand und füllte das Gemach mit eigenwilligen Wohlgerüchen. Das bleiche Gesicht der Pythia erschien bläulich und mit gespannt lauschendem Ausdruck schaute sie in die Wirbel des emporkragenden Dampfes.

Der Zuschauer sah mit lebhafter Spannung zu ihr hin. Endlich begann sie zu sprechen, langsam, feierlich singenden Tones fielen die Worte von ihren Lippen.

„Nicht euch, ihr Wölken, durchdringen, besiegen; laßt mich die Zukunft hellsehend durchfliegen!“ Sie hielt inne und erhob die Rechte, wie verzückt schaute sie ins Beere, offenbar zeigte sich ihr Bild, von denen sie jetzt berichtete.

„Du schleichst im Dämmerlicht mit leisem Schritte, gediegen, reißt du, fast in ihrer Mitte. Sie planen Reich, und sind sie auch verhält. Ich höre Streif, ich höre wackelnd, ein Hin und Her, jetzt kommt auch du herbei. — Doch was ist das? Ich sehe dich erbeben, es fällen

an-Puppen- u. Filztiere, Stromotore, Modelle, In- selen, Laterna phen, Eisen- is 10 Mark, Sten, Metal- schspiele mit agnettspiele, Spielmaga- nbrettspiele, mit Gummi- nig an. monifas, ezithern, en Schaufeln, Spielwaren- n Artikel festen Preisen. rnen mid. Umgebung, chawie des tian Behre. äst in Bedeutung genigten Be- chtungen, ranspor- schiere te. rtranten zu en den höchsten m

in Nagold: Nov. 1/10 Uhr r Christenlehre (ung), 1/8 Uhr im Vereinshaus. Robbr. Feiertag ihr Predigt (u h Vorbereitung- t Donnerstag!) Blaufunde im r Rethobisten- in Nagold: adember. Vorm. 1/8 Uhr Predigt. andeabend 8 Uhr. llich eingeladen. ush in Nagold: Nov. Morgens des Staudes- adt Nagold. Rath Klengel, W. Doh, 43 J.



Der bayerische Verkehrsminister hat eine Verfügung erlassen, die durch Klagen über ungeliebte Behandlung von Untergebenen durch Vorgesetzte veranlaßt ist. Es heißt darin, daß es dringender Wunsch des Verkehrsministers sei, daß die Dienstverhältnisse in freundschaftlichem Ton mit ihren Untergebenen verkehren und ihnen auf Bitten und Wünsche, auch wenn sie nicht erfüllbar seien, in einer Weise Bescheid erteilen, die das Vertrauen auf das Wohlwollen und auf die objektive Haltung der Vorgesetzten gegenüber den Kollegen der Untergebenen nicht erschüttert. Wenn ein Tadel gegen Untergebene veranlaßt sei, so sei gegen ein festes, gemessenes Auftreten nichts einzuwenden. Dabei sollen aber kränkende Äußerungen und insbesondere das Ehrgefühl verletzende Ausdrücke auf das sorgfältigste vermieden werden.

Der Justizminister des ungarischen Reichstags hat einen Beschluß angenommen, wonach das frühere Ministerium Fejervary zwar nicht in Kassaerstand versetzt, aber dem niederschmetternden Urteil des nationalen öffentlichen Bewusstseins ausgeliefert wird, das ohnehin schon längst den Stab über das genannte Ministerium gebrochen habe.

Die Ergebnisse des Weinparlamentes.

Berlin, 23. Nov. Die Berl. Korresp. veröffentlicht die Ergebnisse der Konferenz in Sachen der Weingesetzgebung, die vom 8. bis 10. November im kaiserlichen Gesundheitsamte tagte, woraus hervorzugehen ist:

Der Vorschlag, die bestehende Sondergesetzgebung über den Wein zu beseitigen und den Wein ausschließlich dem Nahrungsmittelgesetz zu unterstellen, fand keinen Anklang. Bezüglich der Kellerbehandlung wurde gewünscht, daß die jetzigen Verfahren und diejenigen, welche geschaffen werden sollen, im Gesetz oder in ergänzenden Bekanntmachungen des Bundesrates erschöpfend aufgezählt würden. Die Mehrheit der Versammlung beschwor sich ein Verbot des Verschnitts von Weißwein mit Rotwein, eventuell Einführung des Deklarationszwanges für solche Verschnitte. Ueber die Frage, ob eine räumliche und zeitliche Beschränkung des Zuckersüßstoffes sich empfiehlt, waren die Auffassungen geteilt. Die Grenzahlen für den Gehalt an Extrakt- und Mineralbestandteilen wurden für unabweisbar gehalten, solange nicht brauchbarer Ersatz gefunden sei. Von einigen Seiten wurde jedoch die Nachprüfung der Grenzahlen gewünscht. Eindeutigkeit herrschte darüber, daß eine einheitliche, in allen Teilen des Reiches nach gleichen Grundsätzen zu handhabende Kellerkontrolle durch sachmännlich gebildete Beamte anzuknüpfen sei. Eine überwiegende Mehrheit sprach sich für Anstellung von Kontrollleuten im Hauptamte und für Einräumung weitgehender Befugnisse an diese Beamten aus. Ueber den Wert der Vorschrift einer Lagerbuchführung waren die Meinungen geteilt. Zur Einschränkung der mißbräuchlichen Verwendung, der als „Handstrunk“ oder zu Brennweinen hergestellten Weine aus Trebern und dgl., sowie der Obstweine, wurden verschärfte Kontrollvorschriften empfohlen, dagegen fand der Vorschlag, den Obstweinhandel, namentlich den Vertrieb von Birnenwein, allgemein beschränkenden Maßnahmen für den Handelsverkehr zu unterlassen, keine Teilung. Die Einführung einer Weinsteuer fand nur in der Form einer Abgabe zur Deckung der Kontrollkosten oder in Form einer Besteuerung der Weinvermehrung vereinzelte Befürworter. Strafverschärfungen für bestimmte Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Weingesetzes wurden von verschiedenen Seiten nicht für notwendig gehalten. Fast ohne Widerspruch beklagte man, daß sich bezüglich der Heilungsmittelverwendung des Weines Mißstände durch zu weitgehende Verwendung von ärztlichen Bezeichnungen als Sattungsnamen bemerkbar gemacht hätten. Die Vertreter des Handels bezeichneten zwar die Verwendung solcher Sattungsnamen im allgemeinen für unbedingt notwendig, doch war man sich auch fast widerspruchlos darin einig, daß die Sattungsnamen in Verbindung mit Bezeichnungen des Jahrgangs als Herkunftsbezeichnung im strengen Sinne angesehen werden sollten. Auch sprach man sich überwiegend

dahin aus, daß Wein, der unter der Bezeichnung eines bestimmten Weinanbaugebietes in den Verkehr gebracht wird, z. B. unter dem Namen „Pfalzer“ oder „Mosel“ Wein, diesem Weinanbaugebiet entstammen müsse. Bei Verschnittweinen hätte die Hauptmenge zu entscheiden. Der Wunsch der Vertreter des Obstweinhandels, daß Obst- und Brennwein in Zukunft nur dem Nahrungsmittelgesetz unterstellt werden möchten, begegnete Widerspruch von mehreren Seiten. (Mppf.)

Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika.

Newyork, 23. Nov. An dem Jahresbankett der hiesigen Handelskammer nahm der deutsche Botschafter Frhr. Syd v. Sternburg als Ehrengast teil und führte in Erwiderung eines auf die gegenseitigen Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Amerika ausgebrachten Trinkspruches aus: Die Worte des Präsidenten Roosevelt an die deutschen Botschafter am 12. April 1906 zeigten am besten die jetzigen Beziehungen zwischen beiden Ländern. Zudem der Botschafter auf die historische Freundschaft zwischen Preußen und Amerika hinwies, die unter dem Präsidenten Roosevelt und Kaiser Wilhelm ihren Höhepunkt erreicht habe, äußerte er wörtlich: „Während der Jahre die ich in Amerika zugebracht habe, beobachtete ich häufig, daß, wenn Gott und die Natur jeweils drei Nationen für dauernden Frieden und Freundschaft miteinander bestimmten, dies Deutschland, Großbritannien und Amerika sind.“ Deutschland vergesse nicht, so fuhr der Botschafter fort, die durch Professor Burgess übermittelte Botschaft des Präsidenten Roosevelt und die Antwort des Kaisers. In den weitgehendsten diplomatischen Aktionen sehe man den Kaiser und Präsident Roosevelt dieselben Wege gehen, eine Politik, die den vollen Beifall des amerikanischen Volkes gefunden habe, weil sie eine Politik des Friedens und auf Vertrauen basiere sei. Wenn man frage, wo Deutschland und Amerika getrennt seien, so sei dies nicht etwa in den Handelsbeziehungen der Fall. Amerikas Prosperität bedeute auch Deutschlands Prosperität, und die Handelsbeziehungen der beiden Länder wachsen täglich. Wenn nun ein Handelszwarms Ratifikand bei Unbedenken in den beiderseitigen Zollsystemen, wie viel größer würde noch der Handelszwarms sein nach Beseitigung dieser Unbedenken. Deutschland befürworte eine offene Tür überall und lasse einen Ausweg für seine wirtschaftlichen Kräfte, wo immer das innerhalb der zulässigen Grenzen des kommerziellen Wettbewerbs möglich sei. Deutschland lade Amerika zu engeren Handelsbeziehungen ein, es erblicke in der Entscheidung der Tarifkommission ein aufrichtiges Bemühen der Regierung in Washington, eine Besserung der Handelsbeziehungen herbeizuführen. Der Botschafter schloß mit den Worten: „Hoffen wir, daß die großen Segnungen, die Washington und Friedrich der Große ihren Ländern durch den Abschluß eines weitgehenden Vertrages brachten, und die durch die Charaktere und die Politik des Präsidenten Roosevelt und Kaiser Wilhelm so gekräftigt sind, immer fortzuauern werden.“ (Frl. Sig.)

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Nov.

Der Gesetzentwurf betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste und der Photographie wird angenommen.

Nachdem Diez (Soz.) und Müller-Reutungen (fr. Bg.) auf die Schäden hingewiesen haben, die durch die Härten der Urheberrechtsgesetzgebung der Vereinigten Staaten von Amerika entstehen, wird eine Resolution, die die Abstellung dieser Schäden erstrebt, angenommen.

Beratung des Gesetzentwurfs betr. die gewerblichen Berufsvereine (Berichtigung der Rechtsfähigkeit).

Trimbora (Str.) wußt auf die Wichtigkeit des Gesetzes hin. Eine eingehende Prüfung in einer Spezialkommission sei notwendig.

Die Kommission sei notwendig. Die Vorlage habe mit Unrecht in der sozialistischen Presse eine unerschöpfliche Aufnahme gefunden; sie sei der erste Schritt auf dem Wege einer reichsgesetzlichen Regelung unserer Vereinsgesetzgebung, sollte sich aber auch auf die Bauernvereine erstrecken. Ein großer Erfolg sei, daß die Vereine sich auch mit Lohn- und Arbeitsangelegenheiten beschäftigen dürfen.

Begleit (Soz.): Das Gesetz bringe keine Erweiterung der Koalitionsfreiheit. Die Regierung setzte sich mit der Vorlage dem Gespötte der ganzen Welt aus, wie seinerzeit mit der Unfallvorsorge und dem Sozialistengesetz. Das Gesetz müsse auf die Eisenbahn- und Bahnarbeiter auch Anwendung finden.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 24. Nov. Wie gemeldet wird, war die Bande des Hottentotten Fiedling in die Huldberge vertrieben worden. Von dort zog Fiedling bis an den Orange. Oberleutnant Raush stieß am 16. Nov. auf die Werft des Feindes, der unter Preisgabe seiner ganzen Habe und seines Lebens auf englisches Gebiet zog.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Wart, 26. Nov. Gestern wurde hier eine schöne Festlichkeit zu Ehren des früheren Amtsdieners Rieker von Kalmbach und seiner Frau veranstaltet, nämlich deren goldene Hochzeit. Bei der kirchlichen Feier nach dem Morgengottesdienst beteiligte sich die ganze Gemeinde. Die Einsegnung des Jubelpaars nahm Pfarrer Overhaidt vor. Nach derselben wurde der jüngste Enkel des Paars, ein Sohn von Fortwart Ditius getauft. In Ehren von Herr und Frau Rieker fand im Gasthaus zum Hirsch ein gemeinschaftliches Mahl mit 26 Bedenken statt. Im Laufe des Nachmittags und Abends beteiligten sich noch viele hiesige Bewohner an der gemächlichen Bereinigung, die durch Ansuchen, worin man dem Jubelpaar und dessen Nachkommen die aufrichtigsten Glückwünsche darbrachte, sowie durch Gesangsvorträge des Männerchors verschönt wurde. Das Jubelpaar, von dem der Mann jetzt 75, die Frau 76 Jahre zählt, ist noch merkwürdig gesund und frisch.

r. Rottfelsen, 24. Nov. Der Baumfrevler ist nun bekannt geworden. Es ist der geistlichschwache Karl Köhler, welcher in Betrunkendheit gehandelt haben will.

Reuenburg, 23. Nov. Das Schulhaus in Pfingweller hat sich als zu klein erwiesen. Baumunternehmer Rückgauer aus Stuttgart hat nun das ganze Gebäude von dem Boden an um 370 Meter gehoben, so daß in dem neu eingeschobenen Stockwerk 2 neue Schulstühle gewonnen wurden. Die Hebungsbearbeiten an dem im Jahr 1863 erbauten Haus gingen sehr rasch und ohne jeden Unfall von statten.

Stuttgart, 24. Nov. Wahlen zur Ersten Kammer. Das Regierungsblatt veröffentlicht die Bestimmungen über die Wahl der Vertreter der evangelischen und der katholischen Kirche, sowie der Landes-Universitäts- und der technischen Hochschule zur Ersten Kammer. Darnach hat der zu bestellende Wahlleiter sämtliche wahlberechtigten Personen in eine Liste einzutragen zu lassen und bei und Zeit der Wahl zu bestimmen. Zur Teilnahme an der Wahl hat die Wahlberechtigten mindestens eine Woche vor dem Wahltermin schriftlich einzuladen. Zutritt zu der Wahlhandlung haben nur die Wahlberechtigten. Die für gewählt erklärten haben sich sofort über die Annahme der Wahl zu erklären; kann ein Gewählter die Annahme der Wahl ab, so ist alsbald im gleichen Wahltermin eine neue Wahl vorzunehmen. Die nicht am Wahlort wohnenden evangel. General-superintendenten und katholischen Dekane erhalten im Fall der Teilnahme an der Wahl, Diäten und Reisekostenentschädigung.

Er schaute sie sichtlich betroffen an und großen, grauen Augen an, ihr: „Kudlik rief seinem untrüglichen Gedächtnis eine wichtige Stunde seines Lebens zurück. Sie, Sie, jener hilfreiche Ratgeber aus der Versammlung der 18. Bundestage des Jahres 95!“

„Ja, Fremdling, still! Schaffender Helfer seit damals.“

„Also das Blatt auf dem Kaminsims, früher und heute, wor auf du stehst?“

„Unwillkürliche Anstöße meines Geistes, der in die Zukunft blickt.“

Er schritt erregt auf und ab, und sie hätte sich, ihn im Nachhinein und in seinem erwachenden Interesse an ihr zu hören.

Als er sich wieder zu ihr wandte, verneigte sie sich tief und flüchelte: „Gleich zu, Freund Radeck, sich, die Krone wink!“

„Ich frinne ihren Spruch was solls damit? Ich schäme die Zeit.“

„Oder ist sie nicht verloren.“

„Ich werde doch. Bei Weibern und Phantasten ist für einen Mann der Tat nichts zu gewinnen.“

„Die Tat ist des Gebonten kräftig Kind. Der Vater ist zuerst, die Stunde, welche ihn erweckt, ist heilig.“

„Weshalb beschäftigen Sie sich mit meinem Denken und Tun? Wünschen Sie Hilfe und Förderung von der Regierung, von mir?“

(Fortsetzung folgt.)

Schred und Born dein inneres Leben — in blinder Wut verzerrt sich dein Gesicht —

Savary sprach empör: „Was stehst du? Was geschleht mit mir?“

Sidhuand, aufgeschreckt, taumelte sie zurück und sank in den Stahl. „Dankelose! — Dunkelheit! — wo ist das Licht?“ murmelte sie erschauernd.

„Was soll ich tun?“ rief er unwirsch. „Sie prophezeiten mir Schred und Unheil; soll ich auf andere Weise das Komplott zu ergänden suchen?“

„Nein.“ sprach sie erschöpft und düster. „führen Sie Ihren Befehl aus, halten Sie Ihr Versprechen, gehen Sie getroßt, Sie werden mit gesundem Körper zurückkehren.“

„Nun wohl! Nützlichfalls würde ich mein Leben teuer verkaufen!“ rief er, an seine Brusttasche fassend, in der ein Paar Pistolen steckten. „So will ich denn Ihrem Rate folgen. Sie werden den nicht in sein Verderben rennen lassen, den Sie brauchen.“

„Geben Sie mir, wenn auch in später Stunde, Nachricht, wie alles ausgefallen ist.“

Er ging, und sie blühte ihm befriedigt nach. „Es wird ihm Seltsames, Unerwartetes zufliegen, des bin ich sicher. Aber er muß diesen Weg einschlagen. Savary ist ja unwirksam neben dem Schrecken, werden j-nem, den ich nun endlich bei mir sehen werde. Der Gewaltige hat meinen zweiten Ruf vernommen und wird diesmal folgen. Ich blühte in seine Seele und reizte die härteste Leidenschaft. Auch die Regierung fährt ihn her! Ja, größter Genius Frankreichs, es wird Zeit! Trenn sindst du die Dienerin und bereit.

Kommt, meines Geistes lichte Augenblicke, tragi, schwache Hände, tragt ihn mit hinaus! Ich warne ihn, ich trage ihn zum Glücke, betränge feierlich seinen Siegeskranz. Ihm soll durch meinen Mund der Segel verfluchen, daß der Bonapartes Stern diehrend schwinden. Ja, Bonaparte, Säule unserer Tage, bekannt ist dir die dunkle Käsefrage der Klugheit, und der Zeichen Wunderlande, du stärktest sie und würdigst aus die Stunde. So will ich denn erwartend glauben, hoffen, daß sich in uns Magnet und Stahl getroffen!“

Sie sank eine Weile nach der Erregung, die über sie gekommen war, zurück und verließ dann das Gemach, um sich zu dem wichtigen Besuche, den sie noch heute erwartete, ganz besonders zu sammeln und vorzubereiten.

In später Abendstunde schritt ein kleiner Mann, fest in einem dunkelgrauen Mantel gehüllt, auf die Hintertreppe der Bohrerin zu. In dem schwach erleuchteten unteren Flur kam der alte Diener ihm erst und gemessen entgegen. Er hatte den Auftrag, die einen der Besucher zu kennen. Auf die höflich hervorgehobene Frage des Kommenden nach Mademoiselle de Normand verneigte sich der Diener bejahend und geleitete den Fremden die treppchenbelegte Treppe hinauf durch das Bordzimmer ins Vestibulum, wo der Gast allein blieb.

Dieser seltsame Mann, in seiner magischen Beleuchtung, berührte den gespannt um sich Schanzenden eigenmächtig. Es blieb ihm jedoch nicht lange Zeit zu Beobachtungen; ehe er wachte, daß sie eingetreten sei, fand die schlanke, schwarze Gestalt der Sidhu vor ihm.

r. C
der den
Gewerbu
abgelanft
am Freil
lichten G
auch f
genomme
seiner O
ersten K
gericht
von H
haus h
r.
verheirat
mit We
und fam
in den
gartier
r.
nach 12
ein aus
Fräul
in den
daß die
ist, dem
Wunsch
r.
Wald m
von Rom
wurde
heuer ab
gebracht
Krount
r.
erfahren
von der
genom
r.
wurde d
Er war
Engelbe
gehoblen
arbeiter
in Höhe
eine 4/
bestimm
urteilt.
Raubs
legte de
welche
weld u
und Ur
verschä
zu 2 J
gelagte
von 84
sur Baf
tingen,
gegenü
renden
die K
schöne
Opfern
Kostens
Er gab
schrift.
heit des
süßden
tags a
verlan
r.
reht gr
amts
Idnung
schon in
führen
r.
für das
Hoben
der Räl
Im R
Preis i
r.
30 Juli
am 26.
schläffl
Der T
verschie
r.
Binden
höde S
säthige
Rietern
Ein 60



Habe mit Unrecht
blische Aufnahme
dem Wege einer
Festsetzung, sollte
den. Ein großer
Sohn- und K-

wekafrika.
wird, war die
die Haidberge
ing bis an den
6. Nov. auf die
lner ganzen Habe
108.

iten.

hier eine schöne
Kleber von
nämlich deren
Feier nach dem
Gemeinde. Die
Förderer vor.
des Baars, ein
In Ehren von
aus zum Hirsch
Bedrücken hat.
und beteiligt
der gemächlichen
man dem Jubel-
den Blickwände
des Rührerchors
in der Mann jetzt
erwähnt gesund

er ist nur bekannt
Kohler, welcher

haus in Pfing-
Sommerernehmer
ganze Gebäude
den, so daß in
Schulstube ge-
im Jahr 1863
in jeden Unfall

Erken Kam-
Bestimmungen
elischen und der
verfälscht und der
Darnach hat
wahlberechtigten
und Ort und
Annahme an der
eine Woche vor
Zutritt zu der
lichten. Die für
die Annahme der
Annahme der
termin eine neue
flort wohnenden
politschen Diskne
Sahj-Bläten und

großen, grauen
schen Gedächtnis
ad. Sie, Sie,
umlung der 18.

er seit damals.
ms, früher und
kes, der in die

hütete sich, ihn
Interesse an ihr

vermeigte sie sich
nabrich, sich, die

amit 13 Jahre

phantastisch ist für
ind. Der Vater
ist heilig.

welchem Denken
überweg von der

7. Stuttgart, 23. Nov. (R. Hoftheater.) Nachdem
der den Akzenten zugesandte Vorzugstermin für die
Erwerbung von Karten zur Erkaufsführung von Salome
abgelaufen ist, begann der allgemeine Kartenerwerb für die
am Freitag den 30. November stattfindende Erkaufsführung
letzten Samstag. — Das Lustspiel Salome ist nun
auch für die große Oper in Paris zur Darstellung an-
genommen worden. Richard Strauss wird das Textbuch
seiner Oper ins Französische übertragen und die beiden
ersten Aufführungen in Paris selbst dirigieren.

7. Stuttgart, 24. Nov. Der vom hiesigen Schwur-
gericht zum Tode verurteilte Tagelöhner Johann Hoff
von Herlebach wurde vom König zu lebenslänglichem Zuch-
haus begnadigt.

7. Weinsfelden O.A. Stuttgart, 24. Nov. Der 31-jähr.
verheiratete Telegraphenarbeiter Beder aus Feuerbach, der
mit Begräbnissen des Geschirres beschäftigt war, plitt an
und kam so unglücklich zu Fall, daß ihm ein Bohrer tief
in den Hinterkopf eindrang. Beder mußte in das Stutt-
garter Marienhospital verbracht werden.

7. Heilbronn, 24. Nov. Gestern nachmittag kurz
nach 12 Uhr erschoss sich auf dem hiesigen neuen Friedhof
ein aus Kusbach in Bayern gebürtiges 36 Jahre altes
Fräulein. Die Kugel drang oberhalb der rechten Schläfe
in den Kopf, sodas der Tod alsbald eintrat. Es scheint,
daß die Verstorbenen ebenso zu dem Zweck hiehergekommen
ist, denn aus ihren Papieren geht hervor, daß sie den
Wunsch hat im hiesigen Krematorium eingekerkert zu werden.

7. Flein b. Heilbronn, 24. Novbr. Im Nilsfelder
Wald wurde gestern eine große Treibjagd im Jagdgebiet
von Rosmerglentat Bink aus Heilbronn abgehalten. Es
wurde diesmal gründlich Arbeit gemacht, da die Nacht
heuer abläuft. Zur Strecke wurden 33 Hasen und 24 Rehe
gebracht; unter letzteren war ein prächtiger Scherbock, den
Kronenwirt Adt von Flein geschossen hat.

Zu den Landtagswahlen 1906.

Regeld, 26. Nov. Wie wir aus zuverlässiger Quelle
erfahren, hat Herr Dischwirt Kleiner-Göhrsen die ihm
von der Volkspartei angebotene Kandidatur nicht an-
genommen.

Gerichtssaal.

Tübingen, 24. Nov. Strafkammer. Vorgeführt
wurde der Sprengstoffkünstler Hans Döhlmayer von Stuttgart.
Er war beschuldigt, er habe am 5. Sept. 1905 dem Schreiner
Engelbert Brenner in Tübingen 93 M auf erschwerter Weise
gestohlen und, als ehemaliger Kassier des Deutschen Holz-
arbeiterverbandes in Altsenftig eingetragene Mitgliedsbeiträge
in Höhe von 46 M 95 S unterschlagen. Döhlmayer, der
eine 4 1/2 monatliche Bauspate verläßt, wurde unter Ein-
ziehung derselben zu 1 Jahr 3 Monaten Zuchthaus ver-
urteilt. — Vom Schöffengericht Nürtingen wegen Wider-
stands und Beleidigung zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt,
legte der Bauer Wilhelm Buch von Halden Berufung ein,
welche jedoch verworfen wurde. — Kaufmann Aug. Gräner-
wald von Stuttgart wurde wegen mehrfacher Betrugsereien
und Urkundenfälschung unter Einrechnung einer noch nicht
verurteilten Strafe von 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis
zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Dem An-
geklagten waren in erster Linie zwei Zuchthausstrafen in Höhe
von 34 M und 100 M, verübt in Nürtingen und Tübingen,
zur Last gelegt. Er war geständig. Er gab sich in Nür-
tingen, Tübingen, Nollensburg und Colm verschiedenen Orten
gegenüber als Vertreter eines in Wirklichkeit nicht existie-
renden Immobiliengeschäftes aus und schwindelte den Leuten,
die sich geneigt zeigten, ihre Häuser zu verkaufen, vor,
er könne ihnen Kaufschillinge nachweisen. Von seinen vielen
Opfern ließ er sich namhafte Geldbeträge angeblich als
Kaufschillinge geben, ohne irgendwo in Tätigkeit zu treten.
Er gab den Leuten Urkunden mit gefälschter Namensunter-
schrift.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Nov. Die Hoff. Ztg. meldet: Die Reife-
heit des Senatorenkandidats ist geneigt, im Interesse der
säbdeutschen Abgeordneten die Sitzungen des Reichs-
tags alle zwei Wochen von Freitag bis Dienstag zu
verlangen.

Berlin, 24. Nov. Wie die Neue Pol. Korz. meldet,
steht zu erwarten, daß die Verhandlungen des Kolonial-
amts mit der Firma Tippelkirch u. Co. wegen Auf-
lösung des bekannten Vertrags derselben mit dem Fiskus
schon in der nächsten Zeit zu einem befriedigenden Ergebnis
führen werden.

7. Von der oberen Donau, 24. Nov. Als Platz
für das Denkmal des verstorbenen Fürsten Leopold von
Hohenzollern ist in Sigwartingen der freie Platz in
der Nähe des Kavalleriebataillon in Aussicht genommen worden.
Im Kontratsvertragsschreiben für ein Denkmal, sind drei
Preise vorgeschrieben und zwar 2000 M, 1000 M und 500 M.

Karlsruhe, 22. Nov. Verhaftet wurde heute ein
30 Jahre alter lediger Hochbauwerkmeister von hier, der
am 26. August d. J. im Sammlungsgebäude mittels Nach-
schlüssel den f. Zt. gewelbten Goldschmied gestohlen hat.
Der Täter hat den Schmied in Stücke geschlagen und in
verschiedenen Städten an Uhrmacher verkauft.

Mannheim, 23. Nov. In der Chemischen Fabrik
Vindenhof explodierten heute vormittag das 5 1/2 Meter
hohe Schwungrad einer großen Dreifachmaschine. Un-
schädliche Stücke flogen durch das Fabrikdach Hunderte von
Metern weit ins Feld, zum Teil in den Redarner Wald.
Ein 60 Pfund schweres Stück rief dem auf dem Wege

zum Laboratorium befindlichen Chemiker Dr.
Kopf ab. Der Verunglückte ist ein Sohn
Kordens Walerz Roder in München, 33 Jahr
hinterläßt Frau und zwei Kinder. Ein etwa
schweres Stück des Schwungrades flog bis in
Sirtenhänschens auf der Stephantenpromenade.

Mannheim, 23. Nov. Zwölf Schüler
Mittelschule hatten ein Komplott geschmiedet, zu
Amerika zu reisen, um dort Abenteuer mit dem
zu bestehen. Keun davon erfasste aber schon auf
Bahnhof Rens, die übrigen drei dampften ab.
in Dingen nahm die Tour ein Ende. Unter
nehmenden Jungen reiste im Vertrauen auf selb-
stige Figur auf ein Räderbillet. Es gab
drei Abenteuer wurden dem Stationsvorstand
vorgeführt, und dieser zog telegraphisch Erkant
Mannheim ein. Geheuer hielten die Europamer
ihren Einzug ins Vaterhaus.

Kastatt, 22. Novbr. Die vom „Kastatt“
berichtete heitere Staudesamtsgeschichte ist
lustiger, wenn man weiß, daß die schweren Ak-
te beiden Brautpaare, ferner die Frau Bürger
der Herr Gemeindevorstand waren, ganz unntig waren
und daß die Fäden des Schloßers nur unnütze Geldopfer
erforderten. Die Geschichte mit der fehlenden Amtsfeste ist
ja sehr schön, aber die Amtsfeste war ebenso unntig wie
die Aufregung der Beteiligten. Die Ehe schließt der Staudes-
beamte oder in dessen Behinderung dessen gesetzlicher Ver-
treter, der älteste Bürgermeister oder in den Städten ein vom
Justizminister ernannter besonderer Beamter. Eine
Eheschließung, die von dem zuständigen Staudesbeamten
vorgenommen wird, ist gültig, auch wenn die schöne Amt-
sfeste fehlt und eine vom zuständigen Staudesbeamten vorge-
nommene Eheschließung wird dadurch nicht zu einer gültigen,
weil er die Amtsfeste würdig am den Hals trug. Der in
dem Hildbröchen herbeigerufene erste Gemeindevorstand hätte
ruhig trauen können, ohne daß der Schloßer ihm erst den
Schwund der Amtsfeste versoffte. Die Geschichte dürfte
wohl auf dem Bande passiert sein und zeigt wie man viel-
fach dort des Amtes Würde an die äußere Auszeichnung
knüpft und daß man meint, ohne das Abzeichen sei auch
das Amt nicht vorhanden.

Köln, 22. Novbr. In dem Berliner Personenzuge
ereignete sich gestern lt. Zeit. Ztg. auf offener Strecke un-
weit Bangesfeld ein schreckenerregender Vorfall. Pöblich
öffnete sich die linke Türe eines Abteils, an die sich ein
Häufiges Mädchen gelehnt hatte. Die Tür zog das Kind,
da es sich am Fensterriemen festklammerte, mit hinaus und
schwebte es frei an der Seite des dahindraufenden Zuges.
Im Abteil, wo sich auch die Mutter des Kindes befand,
waren die Fahrgäste vor Schrecken gelähmt. Schließlich
schwand dem Mädchen die Kraft, es ließ den Rücken los
und fiel zur Erde. Erst einige Zeit nach dem schrecklichen
Vorfalle, als der Zug bereits eine größere Strecke zurück-
gelegt hatte, zogen die Insassen des Abteils die Notbremse.
Der Zugsführer ließ den Zug wieder zurückfahren, bis man
das Kind auf dem linken Geleise fand. Es war verhältnis-
mäßig mit geringen Verletzungen davongekommen.

Dresden, 23. Nov. Der Musiklehrer Komponist
Professor Bernmann ist gestern in Borsdorf gestorben.

Posen, 25. Nov. (Telegr. 12 Uhr 15 Min. nachm.)
Erzbischof Stabilewski ist Samstag Abend 9 1/2 Uhr
plötzlich gestorben.

(Er ist geboren am 16. Oktober 1841 zu Fraustadt, 1876 Rit-
glied des preuß. Abgeordnetenhauses, 1880 Geheimkammerer des
Papstes, 1889 apostolischer Protonotar, 1891 Erzbischof von Gnesen
und Posen.)

Bremen, 24. Nov. Im Gegensatz zu einer in der
französischen Presse verbreiteten Meldung, daß an Bord
des Blaudampfers Kaiser Wilhelm der Große nach
der Kollision eine Panik ausgebrochen sei, sagt ein vom
Kommando des Schiffes eingegangener Bericht, daß nach
der Kollision alles wohl war. Der größte Teil der Ka-
binenpassagiere war beim Essen und der Unfall wurde erst
bekannt, als das Schiff schon im Hafen lag. Die Zwischen-
deckspassagiere blieben vollständig ruhig; die Mannschaft ver-
hielt sich tadellos.

Ausland.

Rom, 23. Nov. Heute Abend fand im Quirinal ein
Galadiner zu Ehren des Königs von Griechenland
statt. König Viktor brachte einen Traktat in ita-
lienischer Sprache aus, in dem es u. a. heißt: Die Deut-
schler einer alten Zivilisation lenken hier den Blick zurück
auf jene Zeiten, als von Rom und den Städten von
Vellias das helle Licht der Künste und der Wissenschaft
erstrahlte. Die Anwesenheit Kurier Majestät in Rom beweist,
daß der Lauf der Jahrhunderte und die Wechselfälle der
Geschichte die überlieferte Verwandtschaft der beiden Völker
nicht vergessen gemacht hat. Möge es in Zukunft ebenso
sein. Möge das Glück der Regierung Eurer Majestät lächeln,
wobei das edle Volk der Hellenen weiter vorwärts schreiten.
Der König von Griechenland erwiderte in französischer
Sprache: Die Erinnerung an die Befehle, die ich dem König
Viktor Emanuel, Ihrem erlauchten Großvater, und dem
König Humbert, Ihrem geliebten Vater, abgestattet habe,
lebt immer in meinem Herzen und ist meinem Gedächtnis
teuer, und ich habe nicht aufgehört, mit den Gefühlen der
Bewunderung und der lebhaften Sympathie das Anstreben
auf dem Wege der Entwicklung und des Fortschritts zu
verfolgen, durch das Italien den Platz erobert hat, den es
so gerechtfertigt unter den großen Nationen einnimmt.
Diese Gefühle der Bewunderung und Sympathie werden
von dem hellenischen Volk geteilt, daß mit dem italienischen

Toulon, 24. Novbr. Wie gemeldet wird, geht das
Mittelmeergergeschwader auseinander. Die 1. Division geht
nach Villefranche, die 2. nach Salins d'Hyères; die 3. wird
hierher zurückkehren und ihre Vorräte ergänzen, um für alle
Fälle bereit zu sein, wenn ihre Anwesenheit in Koroffo
notwendig werden sollte.

Paris, 23. Nov. In fast allen Berichten der heutigen
Zeitungen und Cherbours kommt die Meinung zum Aus-
druck, daß die Verantwortung für den Schiffsunfall in
erster Linie dem Kapitän des deutschen Dampfers zufalle.
Der Kaiser Wilhelm der Große habe beim Verlassen
des Hafens bereits eine Schnelligkeit von achtzehn Knoten
erreicht, was übertrieben sei; auch habe er dem „Orinoko“
den Kurs abgelesen, anstatt an ihm vorbeizufahren.

Tiflis, 24. Nov. In der Nähe der Station Scho-
ropan hielten Räuber einen Postzug an, begannen
zu schleichen und heranziehen während der durch das Gewehr-
feuer ausgebrochenen Panik die Post um 20 000 Rubel.
Durch Schüsse wurden mehrere Personen getötet und ver-
wundet.

London, 24. Nov. Ein schweres Eisenbahn-
unglück ereignete sich heute Abend zwischen York und
Beeds, indem ein Schnellzug in einen Güterzug fuhr.
Mehrere Personen sollen ums Leben gekommen sein.

**Ein Todesurteil die Folge eines Selbstmords
und Selbstmordversuchs.** Nach englischem Gesetz wird,
wenn zwei Personen beschließen, gemeinsam in den Tod zu
gehen, und wenn die eine den Entschluß ausführt, die an-
dere aber mit dem Leben davorkommt, die letztere wegen
Mordes mit dem Tod bestraft. Dieses Urteil ist soeben
erst wieder gegen John Chapman aus Kaskholm gefällig
worden wegen Ermordung seiner Braut Martha Jane
Walls. Im August dieses Jahres war Chapman beschäl-
tigungsfrei, und da er keine Arbeit finden konnte, beschloß
das Paar, gemeinsam zu sterben. Eines Abends bei einem
Spaziergang nahmen sie das Gift, das Mädchen fiel,
Chapman aber wurde betäubt neben der Leiche gefunden,
aus Krankenhaus gebracht und dort gerettet. Jetzt haben
die Geschworenen ihn schuldig befunden und er ist zum
Tode verurteilt worden; die Jury aber hat aufwärts
seine Begnadigung befürwortet.

Reinhardt, 22. Nov. Bei der Kollision des Dampfers
„Main“ entband unter den über 2000 Passagieren eine
unerschütterliche Panik, namentlich unter den Zwischendecklern,
die miteinander um die besten Plätze am Geländer kämpften.
Das Loch in der Wand des „Main“ ist zehn Fuß hoch
und acht Fuß breit.

Mit welchen Weihnachtsarbeiten erfreuen wir unsere
Lieben? Das ist die Frage mit der wir uns beizetteln lassen,
wenn uns daran liegt, bei der Auswahl von Geschenken zu in-
dividualisieren und die Geschmackrichtung und die Habitués des zu
Beschenkenden gebührend zu berücksichtigen. Da kommt uns bei der
endgültigen Lösung dieser aktuellen Frage ein Weihnachtsfest der
Illustrierten Fachzeitschrift „Der Süddeutsche Tapezierer und
Decorateur“, das soeben im Verlage von Griner u. Pfeiffer in
Stuttgart erschienen ist (Preis 50 Pf.), sehr zu Hatten. Wir finden
in diesem schmucken Sonderheft allerlei gefällige Entwürfe und
Stimmen von Weihnachtsarbeiten, die sich durchweg ohne große Mühe
und Kosten ausführen lassen und die gewiß geeignet sind, unser
Heim zu schmücken und behaglich zu machen. Von den sehr gelungenen
Abbildungen nennen wir hier: Bilderahmen, Photographiealben,
Paravents, Buffeläufer, Kissen, Phantasmabild, Gefächtruppen-
ungen u., alles von gediegenem, modernem Geschmack zeugend. Wir
mühten bei dieser Gelegenheit den von E. Peilborn herausgegebenen
„Südd. Tapezierer und Decorateur“ als praktische, wertvolle Zeit-
schrift allen Fachleuten wie Kunstgewerbetreibern aufs beste empfehlen.
Der Verlag versendet Probehefte auf Wunsch gratis.

Wenn es nicht die Maricanast für kathol. Arbeiterinnen
und weibliche Diensthenden in Stuttgart mit ihren segens-
reichen Einrichtungen bekannt! Nicht nur von Württemberg, sondern
auch von allen übrigen Ländern finden die Arbeiterinnen und Dienst-
boten dort zusammen, um in diesem weiblichen Heim Gefas für das
Altershaus zu finden. In Würdigung des edlen Zwecks wurde
von Sr. Majestät dem König eine Geldlatterie genehmigt mit 2089
Geldgewinne von M 64 000, darunter Hauptgewinne von M 35 000,
6000, 2000, 1000 u. Die Ziehung findet bereits am 4. Dezember
statt und übernimmt Generalagent F. Schweifert, Stuttgart,
Marktstraße 6, für die richtige Einhaltung jede Garantie.

MESSMER'S THEE
der beliebteste und verbreitetste, zu Original-
preisen bei Hch. Gauss, Konditorei.
Druck und Verlag der G. M. Jais'schen Buchdruckerei (Emsl
Jaiser) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: A. Panz.



Nagold. **Militär- und Vet.-Verein.**

Kundlich der Lebenslage von **Villers u. Champigny** den 30. Nov. (Katholik Feiertag) findet im Gasthaus z. „Traube“, abends 7/8 Uhr eine

Versammlung

statt, wozu die aktiven und passiven Mitglieder, sowie sonstige Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden.

Der Ausschuss.

Ein gutes Gedächtnis

Wählt neuen Belag! Wer sich erinnert, daß Dr. **Oetker's** Backpulver, Backmittel und Backmittelpulver 4 St. 10 g (3 St. 25 g) viel millionenfach bewährt sind, nimmt keine Nachsichtungen. Der erste Reklambücher führt nur dieses.



Ein halb Pfund schwere dicke Scheuer Kaffeeersatz-Packete

welchen die Doppelmedaillons des Ritter St. Georg aufgedruckt und mit dem S im Hufeisen versiegelt sind, enthalten die allerbesten, der Gesundheit zuträglichsten Bestandteile zum Kaffeekochen und stammen aus den weltberühmten Fabriken von



Georg Josef Scheuer



Friedrich B. Schönebeck & Co.
Gegründet im Jahre 1812.



G. W. Zaiser

Buchhandlung & Buchdruckerei

Fernsprecher Nr. 29. Gegründet 1826.

Alle im amtlichen, geschäftlichen und privaten Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

werden prompt und billigst geliefert.

Zwiebackmehl

beste Kindernahrung empfiehlt Nagold. **Hch. Gauss.**

Oberjettingen.



Sunde-börse

den 30. Nov. bei **Fräulein Luise Kugel.** Wolfshunde sowie große Rattenfänger werden gesucht.

Halterbach.

Unterzeichneter empfiehlt seinen Vorrat in



hochst. Apfel- u. Birnbäumen,

Pyramiden u. Palmetten, sowie einige Tausend **Apfelwildlinge** in schöner Qualität und guten Sorten

J. Helber, Bannwart.

Effringen.

Unterzeichneter verkauft 1 junges nennselige



Fahr-fuhr

und 1 einjähriges **Rind.**

Ein Kauf kann jeden Tag mit mir abgeschlossen werden.

Chr. Seigle.

Lehrtexte 1907

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Nagold—Pfalzgrafenweiler. **Kochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Dienstag den 27. November 1906

in das Gasth. z. „Röhlerlei“ in Nagold freundlichst einzuladen.

Wilhelm Korn

Christine Landenberger

Sohn des

Tochter des

verstorb. Wilhelm Korn

Graf Landenberger, Bauer

Fuhrmann in Nagold.

in Pfalzgrafenweiler.

Anfang 1/2 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Schlettingen.

Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte am

Donnerstag den 29. November 1906

in das Gasth. z. „Löwe“ hier freundlichst einzuladen.

Immanuel Luz

Friederike Speer

Schwäger

Tochter des

hier.

Julius Speer, Schreinermeister.

Anfang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

NAGOLD.

Aussor dem

Bürgerlichen Gesetzbuch

von 50 Pfg. an bis 50 Mk.

halten wir vorrätig

eine

Sammlung deutscher Reichsgesetze

Textausgaben mit und ohne Anmerkungen

im Preise zwischen 1 Mk. und 5 Mk.

Einwohnerges., Fleischbesch., Gewerbeordn., Handelsgesetz- buch, Konkursordn., Unfallversicherungs-, Invalidenversicherungs- ges., Gebührenordn., Genossenschafts-, Gerichtsbarkeit freiw., Gerichtsverf., Grundbesitzordn., Haftpflichtges., Hilfskassenges., Kaufmannsgericht, Kinderschutzges., Krankenversicherungs-, Nachbar- recht landwirtschaftl., Nahrungsmittelges., Patentsges., Prossges., Schiffs- u. Straßengesetz, Urheberges., Verkehr mit Wein, Vogel- schutzges., Wasserges., Wechselordn., Wettbewerb unantwerter, Wacheres., Zwangsversteigerungsges. u. a.

G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.

Bäcker gesucht.

Ein junger Bäcker findet ban- nende Stellung bei

Hermann Dierlamm
Bäcker, Calw.

Letzte Lotterie in diesem Jahr. Ziehung schon 4. Dezember. **Stuttgarter Lose 2 M.** 6 St. zu 11 Mk., 11 St. 20 Mk. bar 35000, 6000, 2000, 64000 Mk. **Cannstatter Kirchenlose 2 M.** **Ebinger Lose 1 M.** versendet **J. Zeimgrubner,** Hauptagent, Ravensburg.

Nagold.

Hauben u. Mützen

für Kinder, Knaben und Mädchen, sowie

Chenillehauben

empfiehlt in großer Auswahl billigst **Herm. Brinlinger.**

Wegen Verheiratung des jetzigen Mädchens, sucht auf 1. Febr. ein williges, freundliches

Mädchen

nicht unter 17 Jahren, welches schon gedient hat

Küche an die Gröb. d. St.

Umstände halber sucht auf 1. Januar ein braves

Mädchen

im Alter von 16 Jahren in kleine Familie. Gute Behandlung zugesichert.

Frau Johanna Dinkelacker, Calw, Marktplatz.

Fruchtpreise:

Nagold, 24. November 1906.

Neuer Dinkel	7 25	7 18	7 10
Weizen	11	10 64	9 50
Rosen	—	10	—
Hoggen	—	9 75	—
Gerste	9	8 84	8 60
Ober	8 40	8 18	7 80
Milchfrucht	—	10	—
Bohnen	8	7 90	7 80

Sittlichkeitspreise:

1 Pfund Butter	110
2 Eier	16

Markttag, 21. November 1906.

Neuer Dinkel	8	8 50	8 20
Ober	—	9	—
Gerste	—	10	—
Hoggen	—	—	—
Bohnen	—	8 50	—